



Gutes Leben für alle

Politische Handlungsempfehlungen für mehr Lebensqualität und Nachhaltigkeit

Sektorübergreifend

- Beim Klimaziel muss **vom Ziel her gedacht werden**. Wenn 2045 bereits Klimaneutralität erreicht werden soll: welche **Weichen müssen HEUTE gestellt werden**, damit die Sektoren den Zielzustand erreichen?
- Mindestens **Ressourcen- und Flächenverbrauch, bestenfalls auch Biodiversität und andere planetare Grenzen** müssen bei den Energiewende-Plänen bedacht werden. Nur solche Szenarien können langfristig erfolgreich sein.
- In allen Sektoren werden positive Entwicklungen durch Effizienz und Erneuerbare teils ausgehebelt durch zusätzliche Nachfrage. **Wir brauchen Rahmenbedingungen, die eine absolute Reduktion der Energienachfrage ermöglichen**. Die klimafreundliche und ressourcenschonende Verhaltensweise muss die attraktivere sein. Das trägt auch zur Erhöhung der Lebensqualität bei.
- Die Erreichung der Klima- und anderer Ziele benötigt den gesamten politischen Werkzeugkoffer, ein hoher CO₂-Preis und die Nutzung der Einnahmen daraus sind notwendig, aber nicht hinreichend. **Infrastruktur, Bildung, F&E wirken langfristig und stark, werden aber nicht (ausreichend) durch einen hohen CO₂-Preis angereizt**.
- Wir haben bereits heute das Wissen und die Technologien, um Klimaneutralität zu erreichen. Ein **Verlass auf zukünftige Sprunginnovationen ist zu riskant**.
- Der **Import** von synthetischen Energieträgern ist **keine "Silver Bullet"** für die Lösung unserer Energieprobleme. Da weltweit alle Länder Klimaneutralität erreichen müssen, ist es riskant bis illusorisch auf größere Mengen Import zu setzen.
- Unsere Sozial-, Gesundheits- und Finanzsysteme sind abhängig vom Wachstum der Wirtschaft. Das ist riskant und macht sie verletzlich u.a. gegenüber Ereignissen wie globalen Pandemien und Klimawandel-Auswirkungen. Es bedarf dringend der **Untersuchung und Diskussion** wie unsere **Steuer- und Sozialsysteme umstrukturiert** werden können, um uns **unabhängiger von einem steigenden BIP** zu machen.

Gebäude

- Wir benötigen **Obergrenzen für Versiegelung** von Fläche. Die Obergrenzen können mit einem **Cap and Trade-System zwischen den Kommunen** kombiniert werden um die innovativsten und besten Lösungen für effiziente Flächennutzung zu fördern.
- Wir brauchen **Wohnqualität statt -quantität**. Es bedarf verschiedener Instrumente, die ermöglichen, dass Menschen so wohnen können, wie es ihrer jeweiligen Lebenssituation entspricht. Dafür bedarf es bspw. Vorgaben für modulares/flexibles Bauen, Abbau von Barrieren für Umzug und Umnutzung und Schutz von bestehender Wohnfläche. So können Wohnraummangel und Flächenknappheit in Städten adressiert,

die aktuell steigende Wohnfläche pro Kopf reduziert und die Wohnqualität erhöht werden.

- **Städte** sollen **klimafit** gemacht werden - **Grün in der Stadt, unversiegelte Fläche, minimaler Autoverkehr** erhöhen die Lebensqualität, steigern die Klimaresilienz und reduzieren Emissionen.
- Baumaterialien sind derzeit zu ressourcen- und energieintensiv. Die **Barrieren** für **regenerative und recycelte Baustoffe** müssen abgebaut werden. **Baugenehmigungen** sollen **an die Energie- und Ressourcenintensität geknüpft** werden und ein Recycling-Plan muss bereits bei der Baugenehmigung vorliegen.
- Es bedarf einer **Ausbildungsoffensive** für das Arbeiten mit regenerativen und recycelten Baustoffen, die Sanierung sowie flexibles Bauen in Handwerk, Verwaltung und Planung.

Verkehr

- Die **Mobilität** soll der **Mittelpunkt** der Verkehrspolitik sein, nicht das Auto.
- Die Straßenverkehrsordnung muss es Kommunen ermöglichen, Mobilität menschenfreundlich zu gestalten, mehr **gleichberechtigte Mobilität**, weniger motorisierten Individualverkehr. Ein **Bundesförderprogramm** soll **Parkplätze und Fahrstreifen reduzieren** zugunsten Rad- & Fußverkehr sowie Grün- und Freiflächen.
- Eine umfassende **Nahversorgungsstrategie** (insb. ländlicher Raum) **reduziert Wege und Weglängen**. Eine **Reduktion von Anreizen für lange Wege** reduziert auch die Zersiedelung. Arbeitswege, die klimafreundlich zurückgelegt werden, sollen steuerlich bessergestellt sein.
- Ein **Moratorium für neue Autobahnen, Straßenausbau und Flughäfen** verbunden mit massiver Förderung von Bahn, ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr stellt wichtige Weichen für nachhaltige Mobilität und vermeidet langfristige Fehlinvestitionen.
- **ÖPNV** soll **attraktiver, verfügbarer und günstiger** werden, das kann u. a. durch **Abschaffung der Diesel-Subvention und aus der CO₂-Bepreisung** finanziert werden.

Industrie

- Erhöhung der **Langlebigkeit von Produkten** durch verpflichtende **Mindestgarantiezeit, Reparaturmöglichkeit, Ersatzteilverfügbarkeit** und Reparatur-Serviceleistung von Produkten. Ein **Langlebigkeits-Benchmarking** nach dem top runner-Prinzip kann technologische Innovationen fördern.
- Verzicht auf Energie- und emissions-intensive Materialien und Produkte, **Innovationen für alternative Materialien fördern**, besonders wo alternative klimaneutrale Prozesse nicht möglich sind.
- **Kaskadennutzung von Materialien** erhöht die CO₂-Bindung und nutzt Ressourcen besser und länger. Innovationen in diesem Bereich können angeregt werden durch eine Verpflichtung die hochwertigste Verwendungsform von Materialien zuerst zu nutzen sowie durch Förderung des Aufbaus nötiger Infrastruktur für Kaskadennutzung.
- **Repair-Cafés** sollen öffentlich gefördert und **Teil von öffentlichen Einrichtungen** wie Bibliotheken oder VHS sein.

- Der **Strukturwandel** in der **energieintensiven Industrie** bedarf der Unterstützung in Form von Innovationsförderung und einer **Ausbildungsoffensive**.

Landwirtschaft

- **Obergrenzen für Vieheinheiten pro Fläche** haben gleich mehrere positive Effekte: Biodiversität, Emissionsreduktion, Tierwohl, regionale Wertschöpfung, Regeneration von Böden, Landschaftsbild.
- **Stickstoffeffizienz** - weniger aber schlau düngen ist zentral, das spart Energie bei der Herstellung und ist gut für Böden und Gewässer bei gleichem Ertrag.
- Das **Wochenmenü** in **Mensen und Kantinen** der öffentlichen Verwaltung und von Bildungseinrichtungen soll **an die DGE-Empfehlungen angepasst** werden. Der Anteil von Bioprodukten soll mindestens dem aktuellen Ziel für Öko-Landbau entsprechen.

Nachwuchsforschungsgruppe “ENSU – Die Rolle von EnergieSuffizienz in Energiewende und Gesellschaft”

Jun.-Prof. Frauke Wiese - frauke.wiese@uni-flensburg.de

Juniorprofessorin im Bereich „Transformation der Energiesysteme“ in der Abteilung Energie- und Umweltmanagement der Europa Universität Flensburg

Dr. Benjamin Best

Senior Researcher im Forschungsbereich “Strukturwandel und Innovation” des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie

Carina Zell-Ziegler

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich “Energie & Klimaschutz” des Öko-Institut e. V., Büro Berlin

Johannes Thema

Researcher im Forschungsbereich “Energiepolitik” des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie

Jonas Lage

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Norbert-Elias-Center der Europa Universität Flensburg

Luisa Cordroch

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Energie- und Umweltmanagement der Europa Universität Flensburg

Bendix Vogel

Projektassistenz in der Abteilung Energie- und Umweltmanagement der Europa Universität Flensburg



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FONA
Sozial-ökologische Forschung